



Elbingsche Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen
Sachen.

XXVtes Stück. Donnerstag den 27ten März, 1788.

Deklaration des allerhöchsten Patents vom 21. Februar 1787, wodurch der dritte Punkt dieser Verordnung dahin erklärt wird, daß den Unterthanen zwar nach wie vor frey bleibt, ihre in Friedrich Wilhelm'sdor zu entrichtende landesherrliche Gefälle entweder in dieser Münzsorte, oder in Silber-Courant zu bezahlen, daß das Gold-Agio aber von 5 pro Cent bis zu $6\frac{2}{3}$ pro Cent erhöht wird.

Wie Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preussen &c. &c. Thun hiedurch öffentlich kund und fügen zu wissen: Nachdem seit Publikation Unseres allerhöchsten Patents vom 21. Februar 1787. der relative Werth des Goldes gegen das Silber in ganz Europa merklich erhöht worden: So ist davon die natürliche Folge gewesen, daß auch in Unsern Staaten das Agio der Friedrichs- und

und Friedrich Wilhelm's d'or gestiegen ist. Wir überlassen nun zwar fernerhin dem Commercio, dieses Agio nach der jedesmal statt findenden Konkurrenz zu bestimmen; wollen aber doch Unsere getreuen Unterthanen von dem Druck eines übertriebenen Agiotirens befreuet wissen. Wir verordnen daher hiedurch; 1) Daß es Unsern getreuen Unterthanen frey stehen soll, ihre landesherrliche in Gold zu entrichtende Abgaben entweder in Gold in Natura, oder in Silber-Courant zu leisten. 2) Daß das Agio des Goldes, gegen Courant, ansezt auf Acht gute Groschen auf Friedrich's oder Friedrich Wilhelm's d'or gesetzet wird; so daß Unsere Kassen verbunden sind, statt Eines von den Unterthanen zu erhebenden Friedrich's d'or, Fünf Reichsthaler Acht gute Groschen in Silber-Courant anzunehmen. 3) Dagegen es bey den Accise- und Zollkassen, wo die Erlegung der Gefälle in Species Dukaten und Friedrich's d'or bisher erforderlich gewesen ist, imgleichen ratione der Beamten und Generalpächter, bey der bisherigen Usance bleibet. Urkundlich unter Unserer höchst eigenhändigen Unterschrift und beygedrucktem königl. Insiegel. So geschehen und gegeben Berlin, den 1. März 1788.

Friedrich Wilhelm.

Fortsetzung des Spanischen Finanzwesens unter Carl den Zweyten.

Man kann in allen despotischen Staaten der alten und neuern Geschichte die Bemerkung machen, die sich auch leicht physisch erklären läßt, daß ein einmahl geschwächtes Geschlecht von Königen mit jeder neuen Generation immer schädlicher werde; und man wird wohl kein Bey-

spiel aufführen, daß ein solches Geschlecht sich wieder aus sich selbst erhohlt und einen Mann hervorgebracht hätte, der fähig gewesen wäre, den Schimpf seiner Vorfahren auszuwischen, um sie der Nation vergessen zu machen. So war auch die Spanische Linie des kaiserlichen Hauses unter keiner mehr gesunken, als unter dem letzten derselben Carl II. Er kam schon im 15ten Jahr auf den Thron von Spanien; und nun kann man sich keine abscheulichere Regierung denken, als diejenigen, welche für ihn von den Don Juan d'Autria, einem natürlichen Sohn Philipp IV. und hernach von dem Herzog Medina Celi und dem Staatssecretair Eguia geführt wurde. Hier sind einige Proben derselben.

Die Einkünfte des Königs von Spanien betragen nur 1688 (die Summen, die aus Amerika kamen mitgerechnet 127,700,000 Dukaten, und doch war der Mangel oft so groß und so dringend, daß er bis in den Pallast des Monarchen drang. Im Anfang des Jahrs 1681 liefen alle Staatsbediente des Königs von Spanien weg, weil sie seit zwey Jahren keinen Sold bekommen hatten, den sie doch täglich hätten erhalten sollen. Es bleibt ihnen also keine andre Wahl, als ihren Dienst zu verlassen, oder neben den königlichen Pferden zu verhungern. Zu eben der Zeit hatte man nicht Geld genug, um die Tafel der Kammerbedienten zu unterhalten und die Königin mußte einige 1000 Dukaten leihen, um ihre geringsten Bedienten zu bezahlen. In eben der Verlegenheit befand sich der Königin Mutter, deren Bediente viele Jahre gar nicht bezahlt wurden, da unterdessen die Bedienten des Ministers Medina Celi sich sehr wohl befanden. Der

Gelds

Geldmangel war so groß, daß man in den Gegenden von Madrid es beynahe ganz verschwunden und den Lauschaandel der alten Zeit wieder entstehen sah. Der Landmann brachte seine Produkte nach der Stadt, und gab sie dem Handwerker für seine Arbeit, ohne daß auf einer Seite Geld gebraucht wäre. Mehr als einmahl wollte das Ministerium in wichtigen Angelegenheiten Kouriers abschicken, aber es fehlte die kleine Summe sie zu bezahlen, und die Kouriers giengen nicht ab, oder der entscheidende Augenblick war doch verlohren.

Die kleinen Reisen, welche der spanische Hof jährlich zu gewissen Zeiten nach Aranjuez, Escorial u. s. w. zu machen pflegt, kosten wegen des prahlerischen Aufwandes, mit dem sie gemacht werden, grosse Summen, die aber freylich dem Besitzer der Bergwerke von Peru nicht groß seyn sollten. Diese Summen herbeizuschaffen machten den Ministern Carl II. gemeinlich viel Mühe; sie suchten daher ihrem Monarchen diese Reisen, zu denen er grosse Lust hatte, auszureiden und sie zu verschieben. Sie behandelten ihn dabey so sehr wie ein Kind, daß die Bedienten der Minister oft schon zehn Tage vor dem bestimmten Tage der Reise, öffentlich sagten, der König werde nicht reisen, wenn dieser es erst den Abend vorher erfuhr. Die Königin, eine französische Prinzessin von lebhaften Geiste, merkte dieses einmal und machte es auch ihrem Gemahl bemerken. Dieß setzte die Minister in Bewegung, und um eine Reise nach Escorial machen zu können, verlangten sie in der Geschwindigkeit ein Gouvernement in Amerika für 20000 Rthlr.; nahmen alle aus den Zöllen eingekommene Summen, die man vorher zu den nöthigsten Bedürfnissen des

Staats, zur Bezahlung der Zinsen von den Kapitalien, die der König der Stadt Madrid schuldig war, bestimmt hatte. Man grif sogar, da dieses nicht zureichte 100000 Rthlr. an, die zur Ausrüstung der Silbergallionen ausgefetzt waren, welche nun später zur unrechtlichen Jahreszeit abfahren mußten.

Zu einer andern Zeit hatte man mit grosser Noth 150000 Rthlr. zusammengebracht, mit denen der König eine Reise nach Aranjuez machen wollte. Aber nun brachen einige Mißheiligkeiten mit Portugal aus und das spanische Ministerium befürchtete einen Anfall. „Wir werden einige Summen an Portugal bezahlen müssen um ihn abzuwenden,“ sagte der Minister zum König. „Gut,“ erwiderte Carl II., „aber daß nur die 150000 Rthlr. nicht angegriffen werden, die zu meiner Reise nach Aranjuez ausgefetzt sind.“ Um die abscheuliche Unordnung und Verlegenheiten der Staatsverwaltung endlich einmahl zu reformiren, that jemand dem Herzog von Modena Cult, der erklärter Premierminister war, den Vorschlag, daß er sich doch einen genauen Etat von den jährlichen Einkünften und Ausgaben des Staats indigete vorlegen lassen, damit er den Fond kennt, über den er disponiren könnte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Anekdote.

Um alles mich, wie andre kummern
Ist meine Sache nicht;
Ich leb' in meinen kleinen Zimmern
Begnügt; Das will die Pflicht.
Heut bin ich froh, klug bin ich morgen.
Sollt ich bekümmert seyn?
Es wachsen ohne meine Sorgen
Ja Mädchen und auch Wein.

In hiesiger Buchhandlung ist neu zu haben:

Sind, J. B. von, Pferdearzt, 8 Grf. 1 fl. 9 gr. Spas und Ernst
mit unter, etwas Rath und That, ein Taschenbuch für lustige Leute, 8 Queblind,
4 fl. 15 gr. Spiel, historisches, für die Jugend, zweites Spiel, Berlin, 2 fl.
Sprachlehre, neue englische, zum Gebrauch beynt Unterricht, 8 Bötting, 1 fl. 15 gr..
Stoekmann, D. A. C. allgemeine Grundsätze der schönen Wissenschaften, 1 Th. 8
Leipz. 2 fl. 9 gr. Tagebuch, geheimes, des Herzens, 1ster Theil, 8 Dresden,
2 fl. 15 gr. Taschenbuch zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung, 1sten
Bdes, 1. 2te Abtheil. 3 fl. Dessen 2ten Bdes 1ste Abth. 1 fl. 15 gr. Für
Jünglinge, Bremen, 2 fl. Für Jünglinge, die sich den Studien widmen wol-
len, 1ste Fortsetzung, 8 Bremen 1 fl. 15 gr. Lott, Baron von, Denkwürdig-
keiten und Tatharn, 3 Theile, 8 Elbing, 4 fl. Treuholds Briefe an Ehsen über
die einer Dame anständigen Kenntnisse, 1ster Band, 8 Leipz. 4 fl. 15 gr. Ue-
ber den Geist des deutschen Mittelwesens, Gotha 1 fl. 8 gr. Ueber die Ehikane
der deutschen Rechtsgelehrten in Erzählung wahrer und neuer Begebenheiten, 8
Queblind. 20 gr. Ueber den Charakter und die Schicksale der Freyherrn von
der Trenk, 8 Berl. 9 gr. Mendelssohns Bart, 8 Berl. 1 fl. 9 gr. Uhuhu,
oder Heyen = Gespenster = Schatzgräber = und Erscheinungs = Geschichte, 2ter Pack, 8
Grf. 1 fl. Unterhaltungsbibliothek zur angenehmen Ausfüllung müßiger Stun-
den für jedermann, 1ster Band, 8 Quebl. 1 fl. 9 gr. Unterhaltungen, sittliche
und rührende, für Frauenzimmer, 12ter Band, 8 Leipz. 2 fl. Zur Beförde-
rung der menschlichen Glückseligkeit im bürgerlichen Leben, 8 Queblind. 4 fl. 9 gr.

Wechsel=Cours. Elbing, den 24. März 1788.					
Amsterdam	41 Tage	1 R. vls.	=	309	gr.
—	71 —	=	=	307	1/2 gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.	=	137	gr.
—	6 —	=	=	136	1/2 gr.
Rändige holländische Dukaten	=	=	=	9	9 gr.
Uurändige dito	=	=	=	9	=
Alberts=Thaler rändig	=	=	=	4	14 =
dito alte	=	=	=	4	13 =
Alte Rubeln	=	=	=	3	18 =

Rechte frische Holl. Heeringe in ganzen Tonnen, und in Achtels, ferner Holl-
Post- und pro Patria Papier, feine Propfen, Rumm, Bourdauer Weinessig und
verschiedene Sorten Weine u. sind bey Bernezobre am Rathhause in billigen
Preisen zu haben.

Montag den 31 März Nachmittag um 2 Uhr soll in der Behausung des
Kaufmann Darcow durch den Mäkler Herrn Truhard eine Parthey fremder
Rauch- und Schnupftoback, worunter auch feiner Canaster in Rollen, ferner süße
Mandeln an den Meistbiethenden verkauft werden.